



ZÜRCHER EINGLIEDERUNG

Tätigkeitsbericht 2011

Zürcher Eingliederung

**Hauptsitz
mit den Bereichen
Administration und Werkstätten
Textilwerkstatt,
Lebensmittelabpackerei,
Metallwerkstatt und
Werkgruppe**

Neumünsterallee 10
8008 Zürich-Riesbach
Tel. 044 388 49 01
Fax 044 382 49 03
sekretariat@ze-werkstaetten.ch
www.vze.ch

Schreinerei

Forchstrasse 300
8008 Zürich-Hirslanden
Tel. 044 272 58 49

Gruppe Exagon

Bernerstrasse Nord 208
8064 Zürich-Altstetten
Tel. 043 817 03 60

**Vier Linden Betriebe
am Hottingerplatz**

Freiestrasse 50
8032 Zürich-Hottingen
Tel. 044 268 88 22
vier-linden@bluewin.ch
www.vierlinden.ch

Holzofenbäckerei / Imbiss-Café

Freiestrasse 50
8032 Zürich-Hottingen
Tel. 044 268 88 10

Reformhaus Vier Linden

Gemeindestrasse 51
8032 Zürich-Hottingen
Tel. 044 268 88 20

Traiteur

Gemeindestrasse 51
8032 Zürich-Hottingen
Tel. 044 268 88 14

Geschenkboutique Vier Linden

Wilfriedstrasse 19
8032 Zürich-Hottingen
Tel. 044 268 88 16

Bäckerei-Filiale

Goldbrunnenplatz
Goldbrunnenstrasse 111
8055 Zürich-Wiedikon
Tel. 044 463 83 33

Bauernhof Wagenburg

Rutschbergstrasse 20 / 22
8607 Aathal-Seegräben
Tel. 044 932 26 37
sekretariat@hof-wagenburg.ch
www.vze.ch

Bauernhof Triemenhof

Höhenstrasse 113
8340 Hinwil-Girenbad
Tel. 043 843 76 94
landwirtschaft@ze-triemenhof.ch

Wohnheim Zürichberg

Zürichbergstrasse 110
8044 Zürich-Fluntern
Tel. 044 251 31 32
info@wohnheim-zuerichberg.ch
www.vze.ch

Aussenwohngruppe

Zürichbergstrasse 139
8044 Zürich-Fluntern
Tel. 044 251 31 32

Stöckli

Neumünsterallee 10
8008 Zürich-Riesbach
Tel. 044 380 46 85

Zürcher Kerzenziehen

am Bürkliplatz
8001 Zürich
Tel. 044 211 26 00
www.zuercherkerzenziehen.ch
Anfang November bis vor
Weihnachten

Vorstand, Leitung, Arzt

Vorstandsmitglieder:

Dr. h.c. Georg Müller, Vorsitz
Peter Appenzeller
Vital Brodbeck
Michael Brons
Denise Hurschler
Hans-Peter Kienast
Lucas Locher
Hans Rudolf Walker

Geschäftsführer des Vereins:

Jürgen Hinderer

Leiterkreis:

Helen Baumann
Jürgen Hinderer
Andreas Ott
Raphael Stadelmann

Sekretariat:

Barbara Klötzli
Kirsten Bredemeyer

Buchhaltung:

Hansjörg Thomi

Arzt:

Dr. med. Peter Lauber
Arzt für Allg. Medizin FMH
Asylstrasse 19
8032 Zürich

Revisionsstelle:

Niklaus Müller
Eidg. dipl. Bücherexperte
Hanflandstrasse 83
8125 Zollikerberg

Impressum:

Grafik:

Christian Rentschler
Hausen a.A.

Fotos:

Helen Baumann
und Mitarbeiter
Jürgen Hinderer
Raphael Stadelmann
Brigitte Obrist
Sonja Brunner
Erwin Kamminga
Angelika Grossgasteiger

Inhaltsverzeichnis

Seite

<u>Tätigkeitsbericht des Vereinspräsidenten</u>	4
<u>Wohnheim Zürichberg</u>	8
<u>Werkstätten</u>	12
<u>Vier Linden</u>	18
<u>Zürcher Kerzenziehen</u>	24
<u>Hof Wagenburg</u>	26
<u>Triemenhof</u>	32
<u>Platzangebot Zürcher Eingliederung</u>	35
<u>Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle</u>	36
<u>Spenden 2010</u>	38

Tätigkeitsbericht 2011

2011 war ein Geldsammeljahr und nicht das Letzte unserer Vereinstätigkeit. Es sind Schenkungen an die Fr. 900'000.– zusammen gekommen.

Die Mittel für den laufenden Betrieb sind knapp bemessen und lassen wenig Spielraum für die Planung wichtiger Projekte und Rückstellungen. Tatsache ist, dass wir ohne Schenkungen von Seiten verschiedener Stiftungen und der Privatwirtschaft unsere Aufgaben nicht ausreichend erfüllen können und leider zuweilen Schenkungsgelder zur Finanzierung des laufenden Betriebes verwendet werden müssen.

Die kantonale Subventionspraxis, die neu die Leistungen des Bundesamtes für Sozialversicherung mit beinhaltet, ist für uns nicht von Vorteil. Vor Einführung des Nationalen Finanzausgleiches NFA wurde den betroffenen Insti-

tutionen versprochen, dass diese Änderung der Subventionspraxis sich nicht nachteilig auswirke. Dieses Versprechen wird nicht eingehalten.

Ein weiteres Problem ergibt sich bei Bauinvestitionen. Die Kosten für das laufende Erweiterungsprojekt auf dem Hof Wagenburg betragen Fr. 2,5 Mio. Der Kanton beteiligt sich mit Fr. 700'000.– bzw. 28% der Gesamtkosten, einschliesslich des Bundesbeitrages. Bei der Gründung der Zürcher Eingliederung 1973 und viele Jahre darüber hinaus haben sich der Bund mit 50% und der Kanton mit 30% an solchen Kosten beteiligt. Der Institution oblag die Finanzierung der verbleibenden 20% durch freiwillige Schenkungen oder Bankdarlehen. Dieses Verhältnis hat sich heute um 180 Grad gewendet und damit rapid verschlechtert. Uns verbleibt beim Projekt Wagenburg ein Fehlbetrag von 72%. An freiwilligen Spen-

den konnten wir glücklicherweise gut 30% bzw. Fr. 860'000.– erwirken. Der immer noch verbleibende Fehlbetrag von einer knappen Million muss durch Bankdarlehen überbrückt werden.

Als die Subventionshoheit für Eingliederungsstätten noch beim Bund lag, konnten auf Gebäude jährlich 10% abgeschrieben werden. Der Kanton akzeptiert nur noch 4%. Diese 4% reichen nicht aus für die Instandhaltung von Immobilien in unseren Zusammenhängen, wo bekanntlich der Renovations- und Reparationsbedarf um einiges über dem liegt, was bei einer durchschnittlichen Abnutzung von Immobilien der Fall ist.

Soziale Einrichtungen des Kantons sind von diesen restriktiven Massnahmen nicht betroffen. Hier werden sämtliche Aufwendungen zu 100% durch den Steuerzahler finanziert.

Ein anderes Thema, das uns zu schaffen macht, ist die zunehmende Reglementierungsdichte durch die kantonalen Aufsichtsbehörden.

Eine Tagung der INSOS im Herbst 2011 stand unter dem Thema: Private Initiative versus kantonaler Vorgaben.

In kontroversen Voten kristallisierte sich dabei die Problematik heraus, dass eine zunehmende «Kantonalisierung» der Heime für Behinderte und Eingliederungsstätten sich lähmend auf die Initiative einer privaten Trägerschaft auswirkt.

Es war nie unser Bestreben einen voll subventionierten Betrieb zu führen. Wichtig erscheint uns die Anteilnahme und Mithilfe privater Geldgeber, eine zurückhaltende Praxis im Salärwesen und Sparsamkeit bei den laufenden Aufwendungen. Angewiesen sind wir aber, dass Erwerb und Un-



terhalt unserer Immobilien in ausreichendem Masse subventioniert und die Betriebskosten voll vergütet werden.

Erstaunlich ist, was durch zahlreiche, gelungene Eingliederungsmassnahmen an Steuergeldern, sei es durch Wegfall oder Reduktion der Invalidenrente und die nicht Inanspruchnahme von Ergänzungsleistungen, in einem Zeitraum von 15 Jahren eingespart werden konnte. Wir kommen dabei auf eine Summe von über Fr. 100 Mio. Selbstverständlich kann bei vielen Betreuten, auf Grund körperlicher- und geistiger Behinderung, kein sichtbarer materieller Erfolg erzielt werden. All diese Menschen haben aber ein verbürgtes Recht auf Bildung und Mitarbeit in geschützten Werkstätten oder Beschäftigungsgruppen. Sie haben Anspruch auf Erstattung ihrer Ausbildungs- und Lebenskosten durch die Invalidenversicherung, die dem Kanton diese Aufwendung zur Weiterleitung vergütet.

Das Fundraising bei Stiftungen, Firmen und Privatpersonen gehört zu den interessanten, dankbaren Aufgaben unserer Vereinigung. Wir empfinden diese nicht als Belastung. Freundschaften sind dadurch entstanden und echte Anteilnahme an unserer Tätigkeit, die wir nicht missen möchten. Nicht gerechtfertigt scheint es mir, angesichts der erwähnten Gegenleistungen für das Gemeinwesen, wenn wir immer wieder beim Kanton als Bettelmönche vorstellig werden müssen.

Von Herzen danke ich all denjenigen die zum guten Gelingen des verflossenen Tätigkeitsjahres beigetragen haben. Dankbar bin ich unserem tüchtigen Leiterkreis Helen Baumann, Jürgen Hinderer, Andreas Ott und Raphael Stadelmann sowie den geschätzten Mitgliedern unseres Vorstandes.


Georg Müller

Wohnheim Zürichberg 2011

Im Berichtsjahr durfte das Wohnheim Zürichberg sein 20-jähriges Jubiläum feiern.

Die Vorbereitungen waren gross, wie auch die Vorfreude und am Tag des Festes ein unglaublich schönes Gefühl des Glücks und des Getragenseins. So viele Menschen haben uns an diesem Tag durch ihren Festbesuch gezeigt, dass sie Anteil an unserer Arbeit und unserer Aufgabe nehmen und uns begleitend mittragen. Etwas Besonderes war, dass viele, die in den 20 Jahren einmal Teil des Wohnheims waren, als Gäste am Fest teilnahmen. In den vergangenen Jahren hat sich nicht nur einiges im Wohnheim Zürichberg verändert, sondern auch im politischen und gesellschaftlichen Umfeld.

Mit dem neuen Finanzausgleich (NFA) wurde die Finanzierung geändert und damit auch

die Einflussnahme des Trägerkantons. Die administrativen Aufgaben sind vielfältiger und differenzierter geworden. Die Dokumentations- und Rechenschaftspflicht hat gegenüber früher enorm zugenommen.

Es ist verständlich und sicher zum Teil sinnvoll, dass heute mehr überprüft wird, wie die Gelder eingesetzt und welche Leistungen dafür erbracht werden. Doch das Begehren nach Vergleichbarkeit birgt die Gefahr, dass individuelle Lösungen und die Bereitschaft auch unkonventionelle Wege ins Auge zu fassen, nicht mehr möglich werden. Die Freiheit das zu tun, was die Situation erfordert, auch wenn zuvor kein Antrag erstellt und die Antwort abgewartet werden konnte, wird durch die vielen Richtlinien und Regelungen eingeschränkt.

Im Rahmen der Erlangung unserer Betriebsbewilligung für die nächsten Jahre musste vieles neu geregelt und schriftlich festgehalten werden, was bis anhin gelebt wurde. Hier mit Achtsamkeit die Worte zu wählen, damit wirklich das niedergeschrieben wird, was zukünftig Bestand haben kann, war anspruchsvoll.

Einzelne Vorgaben haben aber auch Positives bewirkt. So mussten wir eine Person angeben, die für die psychologischen Belange der Institution zur Verfügung steht. Mit grosser Offenheit bot uns ein Psychologe seine Fachkompetenz an. Mit diesem Schritt traten dann auch verschiedene Situationen zutage, die gerade diese Beratung und Kompetenz erforderten. Diese Zusammenarbeit ist noch in den Anfängen, doch sie entspricht den Bedürfnissen des Hauses.

Innerhalb der Sozialpolitik erhalten die Begriffe Autonomie, Teilhabe und Inklusion der



UN-Konvention zum Schutz der Rechte für Menschen mit Behinderungen eine immer grössere Bedeutung.

Die Werte, die da zum Tragen kommen, sind für unsere zukünftige Arbeit von grosser Bedeutung. Sie stellen den Menschen ganz in den Mittelpunkt und fordern die Möglichkeit des individuellen Lebensentwurfes sowie «die Anerkennung des wertvollen Beitrages, den Menschen mit Behinderungen zum allgemeinen Wohl und zur Vielfalt ihrer Gemeinschaft leisten und leisten können» (Auszug aus der UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen). Die Schweiz hat diese Konvention noch nicht unterzeichnet, doch ist dies nur eine Frage der Zeit.

Die Eigenverantwortung der Bewohner zu fördern ist immer wieder von Neuem ein Bewusstseinschritt, der den gesellschaftlichen Wandel deutlich macht. Nicht nur die Eigen-

verantwortung fördern, sondern sie den Bewohnern zugestehen.

Dem Einzelnen wirklich gerecht zu werden, trotz der grossen Gemeinschaft, ist uns ein Anliegen. Die Vielfältigkeit unter den Bewohnern und Mitarbeitern ist eine Bereicherung und wir haben das Glück, ein breites Feld an Angeboten und individuellen Lösungen umsetzen zu können.

Der Einzelne prägt die Gemeinschaft und umgekehrt. Auch lebt bei uns die Überzeugung, dass Schwierigkeiten gemeinsam getragen werden können und wir uns untereinander befähigen wollen, um dies möglich zu machen. Trotzdem kommt es immer wieder vor, dass ein Ungleichgewicht entsteht und jemand die Gemeinschaft sehr belastet.

Die Möglichkeit in solchen Situationen nach Wegen zu suchen, die noch nie begangen worden sind, aber helfen könnten, das Gleich-

gewicht wieder zu finden, ist in unserer Arbeit das Kreativste und zugleich das Schönste, was geleistet werden kann. Lebensqualität, die Bestand hat und nicht nur dem Moment gerecht wird, das versuchen wir zu schaffen.

In all den Wohngruppen, die zum Wohnheim Zürichberg gehören, ist eine eigene Identität und Qualität zu spüren, welche von den einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern geprägt wird. Das Ringen um eine optimale Begleitung und Betreuung unter Einbezug der Wünsche, Ideen und Ziele der Bewohnerinnen und Bewohner ist Aufgabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ihnen möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihr Mitdenken und ihr engagiertes Mittragen danken, denn sie sind es, die den Begriffen Autonomie, Teilhabe und Inklusion im Alltag Rechnung tragen.

Der Hoffnung, dass innerhalb der Gesellschaft und auf politischer Ebene jede Beziehungspflege diesen Werten Rechnung trägt, sei zum Schluss Ausdruck gegeben.

Stellen Sie sich vor, dass jeder Mensch für seinen individuellen Lebensentwurf Anerkennung erhält, dass bei Entscheidungsfindungen die gleichwertige Teilhabe aller Beteiligten berücksichtigt wird und dass die Vielfalt als Bereicherung angesehen und niemand Ausgrenzung erfahren müsste.

Helen Baumann



Werkstätten der Zürcher Eingliederung

79 Mitarbeitende, die auf eine menschliche Unterstützung angewiesen sind, damit sie am Arbeitsleben teilhaben können, arbeiten in den Werkstätten der Zürcher Eingliederung. Menschen, denen wir allen die Möglichkeit bieten möchten, sich beruflich und persönlich zu entwickeln. Das ergibt eine grosse Vielfalt und Lebendigkeit. Jeder Mensch kommt mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen. Jeder macht seine individuelle Entwicklung.

Dieses Thema hat uns im vergangenen Jahr oft beschäftigt. Vielfalt der Menschen ist immer anregend, aber sie verlangt auch Urteilsvermögen und Flexibilität im Einzelfall. Immer wieder mussten wir uns fragen, was in diesem Fall jetzt richtig ist. Es gibt immer weniger die Lösung, die für alle gültig ist. Und

doch sind wir auch eine Gemeinschaft, die ihre Grenzen hat, damit sie nicht zersplittet. Es geht uns nicht darum, dass jeder tun und lassen kann, was er gerade will, sondern dass wir herausfinden, was stimmig ist.

Häufig haben wir uns auch gefragt, wie ist das denn mit der Verantwortung. Wo müssen wir aus der erlebten Verantwortung heraus begrenzen, bestimmen, für den Anderen entscheiden, und wo müssen wir uns zurückhalten, damit der Andere seine Erfahrungen machen kann.

Durch die Arbeit, ob Produktion oder Dienstleistung, haben wir die Möglichkeit, individuelle Fähigkeiten zur Geltung zu bringen und uns zu entwickeln. Sie ist eine Möglichkeit, Individualität über das rein

Persönliche hinaus zu erfahren und zur Entfaltung zu bringen.

In den verschiedenen Werkstätten mit ihren ganz unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern können auch Menschen mit Einschränkungen eine sinnvolle Aufgabe finden. Im Team kann man sich gut ergänzen. Im letzten Jahr haben wir auch begonnen, die Fortbildung der betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch bewusster zu gestalten. Das ist ein Thema, das wir auch im 2012 noch weiter bearbeiten werden.

In diesem Jahresbericht möchten wir einmal das Nähatelier besonders hervorheben.

Das Weben hat in vielen anthroposophischen Institutionen eine lange Tradition. Es ist eine wundervolle Aufgabe mit der Möglichkeit, dass man auf unterschiedlichem Niveau schöne Textilien herstellen kann. Und ein

Nähatelier ist dazu eine grossartige Ergänzung. Damit konnten wir zusätzliche Arbeitsplätze anbieten. Und es hat sich schnell gezeigt, dass die neuen Mitarbeiterinnen eine Bereicherung für die Weberei sind.

Die Aufgaben im Nähatelier sind wie die Menschen sehr vielfältig. Es reicht ja nicht, nur zu nähen, sondern es müssen Produkte kreiert werden, die gefallen, die gebraucht und auch verkauft werden können. Wir sind überzeugt davon, dass es Menschen gibt, die einen Sinn für die handgewobenen Textilien haben, auch wenn gerade der Textilbereich so stark geprägt ist von der Massenware, die natürlich preislich eine starke Konkurrenz darstellt. Dem haben sich jedoch alle Handwerksbetriebe zu stellen. Und so sind wir mit unseren Werkstätten in der Produktion wie auch in der Vermarktung in der gleichen Situation wie jeder andere Handwerksbetrieb. Es ist auch unser Ziel,

dass wir nicht eine Scheinarbeitswelt schaffen, sondern einen Ort, wo man wirklich von Eingliederung in die Arbeitswelt sprechen kann.

Wo es geht, möchten wir noch vermehrt auf uns aufmerksam machen, damit man weiss, dass es in der Zürcher Eingliederung ein Nähatelier gibt, wo man Näharbeiten in Auftrag geben kann.

Es ist uns eine grosse Hilfe, wenn wir über Kundenaufträge in unserer Arbeit unterstützt werden.

Allen die uns darin unterstützen, möchten wir herzlich danken!

Jürgen Hinderer



Oben:
Bild Charlotte Pfenniger

Mitte:
Abschluss Anlehren
Insos PrA Sommer 2011

Rechts:
Martinmarkt 2011

Nähatelier

Anfang 2009 wurde in der Zürcher Eingliederung das Nähatelier gegründet. Einerseits, um die Erzeugnisse aus der Handweberei innerhalb der Zürcher Eingliederung weiter zu fertigen Produkten verarbeiten zu können, und andererseits, um auf die gestiegene Nachfrage nach Näharbeiten zu reagieren.

Mit dem Nähatelier hat die Zürcher Eingliederung ihr Arbeits- und Ausbildungsangebot erweitert und kann dadurch die individuellen Fähigkeiten der Mitarbeiter noch besser berücksichtigen.

Zunächst haben an zwei festen Tagen, Donnerstag und Freitag, ca. vier bis fünf Mitarbeiter/innen aus der Weberei mit einem Arbeitspensum zwischen 50% und 100% halbtags aus den Stoffen der Handweberei Hand- und Geschirrtücher, Abwaschlappen,

Küchenschürzen, Stuhlkissen sowie Badehandtücher hergestellt. Seit August 2010 arbeiten zwei feste Mitarbeiterinnen mit geschützten Arbeitsplätzen mit 60% bzw. 90% Arbeitspensum sowie zusätzlich zwei bis vier Mitarbeiterinnen aus der Weberei jeweils halbtags im Nähatelier. An drei Tagen, Montag bis Mittwoch, werden sie durch eine Fachkraft betreut. An den restlichen Tagen arbeiten sie selbständig an vorbereiteten, einfachen Näharbeiten.

Die fachlichen Fähigkeiten der Mitarbeiter/innen sind sehr unterschiedlich. Gemeinsam ist allen jedoch die Begeisterung für ihre Arbeit, ihr Engagement und ihre Motivation mehr zu lernen – z.B. verschiedene Verarbeitungstechniken, Maschinen- und Stoffkunde sowie Schnitttechnik im Bekleidungsbereich.

Über Fremdaufträge freuen sich die Mitarbeiter/innen des Nähateliers sehr. Denn

anhand dieser Arbeiten können sie neue Fertigkeiten erlernen. So nähen die Mitarbeiter/innen neue Kleidungsstücke wie Röcke, einfache Herrenjacken, Vorhänge und Kissenbezüge. Sie füttern aber auch Mäntel, Jacken und Röcke ab und nehmen diverse Änderungsarbeiten an Bekleidungsstücken und Flickarbeiten an Textilien aller Art vor. Seit 2012 stellen sie Meditationskissen und Wachskreidemäppchen als neue Produkte her.

Die Mitarbeiter/innen des Nähateliers bilden sich laufend fort. Dazu dient z.B. die jährlich stattfindende Weiterbildungswoche, zuletzt zum Thema «Körper und Bekleidung». Auch Betriebsbesichtigungen, wie beispielsweise der Stickerei Bischoff Textil in St. Gallen im letzten Jahr, sowie Ausstellungsbesuche sind Teil der Weiterbildung. Im 2012 ist eine Weiterbildungswoche zum Thema «Textildruck» geplant.



Im Zusammenhang mit der IV-Anlehre einer Mitarbeiterin ab 1. März 2012 findet nun jeden zweiten Mittwoch theoretischer Unterricht in Maschinen- und Materialkunde, verschiedenen Verarbeitungstechniken und einfacher Schnittkonstruktion statt. Der Unterricht ist offen für alle interessierten Mitarbeiter/innen des Nähateliers. Es werden Arbeitsbeschreibungen für die unterschiedlichen Verarbeitungstechniken erarbeitet, die anschliessend praktisch als Arbeitsprobe genäht werden. Diese Arbeiten werden in einem Nachschlagewerk zusammengefasst.

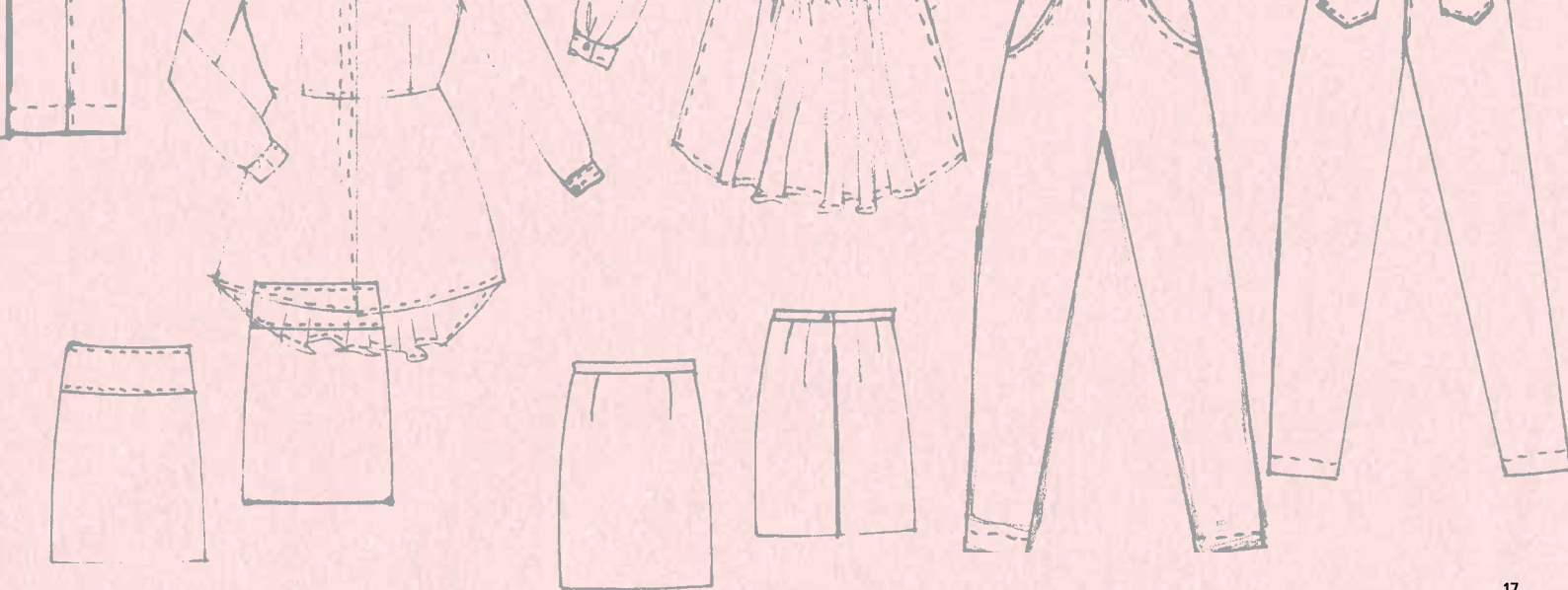
Ziel des Nähateliers ist es, weiterhin neue Kunden für die Neuanfertigung von Bekleidung oder Heimtextilien sowie Änderungen von diversen Kleidungsstücken und Flickarbeiten zu gewinnen. Durch die verschiedenen Anforderungen können die Mitarbeiter nicht nur ihre bestehenden Fähigkeiten einsetzen, sondern diese auch

stetig weiter entwickeln. Dies ist für ihre Entwicklung und Motivation von grosser Bedeutung. Wichtigstes Ziel ist es jedoch, die Mitarbeiter/innen bei der Erreichung ihrer persönlichen Entwicklungsziele zu unterstützen und zu begleiten und ihnen mit der Tätigkeit im Nähatelier eine erfüllte und sinnvolle Lebensgrundlage zu bieten.

Ich hoffe, Sie haben nun einen Eindruck über das Schaffen im Nähatelier gewonnen und sie werden unser vielseitiges Dienstleistungsangebot auch nutzen. Über Ihren Auftrag und Ihre Weiterempfehlung freuen wir uns sehr!

Gabriele Schmidjansen





Vier Linden

In der Welt wurde dieses Jahr viel über Reformen gesprochen. Die Umgestaltung traditioneller Gegebenheiten ist im Kleinen auch bei Vier Linden festzustellen. Seien dies äussere Vorgaben, zum Beispiel bei den Anforderungen für die Ausbildungen, die es gut überlegt umzusetzen gilt, oder auch Veränderungen in der Leitung des Reformhauses. Letzteres wurde erlebbar bei der Frage über die Nachfolge unserer langjährigen Reformhausleiterin Maria Coppo. Während der 20-jährigen ausgezeichneten Zusammenarbeit hat sie sich mit bedingungsloser Treue und Fachkompetenz der Aufgabe verpflichtet und die Entwicklung des Reformhauses erfolgreich mitgestaltet.

Dass Vier Linden grundsätzlich mit «Reformen» zu tun hat, spiegelt sich in der Viel-

falt unserer Tätigkeitsfelder. Diese setzen sich zusammen aus einer Holzofenbäckerei, in der wir Backwaren von hoher Qualität in weitestgehender Handarbeit herstellen, einem Reformhaus mit einem grossen Sortiment an hochwertigen Lebensmittel- und Naturprodukten, einem Imbiss-Kaffee mit einem täglich wechselnden vegetarischen Verpflegungsangebot, einem Traiteur-Laden mit einer breiten Palette an Fertiggerichten, Suppen, Take-away-Produkten und einer Geschenkboutique mit kindergerechten, phantasieanregenden Spielsachen und einem ausgewählten Sortiment an pädagogisch wertvollen Kinder- und Jugendbüchern. Ferner betreiben wir im Stadtquartier Wiedikon eine Verkaufsfiliale der Bäckerei mit einem ergänzenden Lebensmittelsortiment aus dem Reformhaus. In diesen Bereichen werden insgesamt 25 Lehrstellen und zusätzlich Plätze für berufliche Abklärungen und Arbeitstraining angeboten.





Dieses gut funktionierende Ensemble von Produktion und Verkaufsgeschäften bietet eine hervorragende Plattform an Ausbildungs- wie Integrationsplätzen unter Bedingungen, wie sie in der freien Wirtschaft herrschen. Gleichzeitig haben wir uns darauf eingerichtet, auf die notwendige Unterstützung jedes Einzelnen einzugehen. Der Bedarf an individueller Begleitung hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen, was einen geregelten Betriebsablauf herausfordert. Die Tatsache, dass unsere Lernenden nach der Ausbildungszeit mehrheitlich im ersten Arbeitsmarkt ihr Auskommen finden und auf ihre Invalidenrente ganz oder teilweise verzichten können, rechtfertigen diese Anstrengungen. Diese Lehrlinge und Lehrtöchter mit leichten, zum Teil vorübergehenden Entwicklungsschwierigkeiten können bei uns ihre Fähigkeiten entfalten und ihr Selbstvertrauen festigen, was für ihre Zukunft grosse Vorteile mit sich bringt. Aber auch volkswirtschaftlich

wirkt sich dieses Eingliederungskonzept sehr positiv aus, in dem die finanziellen Ausbildungsbeiträge sich um ein Vielfaches wieder auszahlen.

Neuerungen

Zu Beginn des Jahres musste die Stufenvitrine der Milchprodukte im Reformhaus ersetzt werden. Bei der Modellwahl der neuen Vitrine wurden auch die Bedienung mit Auszugsschubladen und die Regaltiefe in die Überlegungen einbezogen. Dies hatte zur Folge, dass das Kühlmöbel nicht mehr durch die Eingangstüre eingebracht werden konnte. So wurde beschlossen, die Vitrine durch das Schaufenster in den Laden zu hieven und im gleichen Zuge die Einfachverglasung aller Schaufensterscheiben durch Isolierverglasung zu ersetzen. Fünf Stunden nach Ladenschluss war der Spuk vorbei und die neue Vitrine betriebsbereit.





Gruyere
1kg 3,90

Bio Casu Marzu
1kg 3,50

Bio Casu Marzu
1kg 4,50

Parmesan
1kg 3,80

Savino
1kg 3,90

Provolone
1kg 3,90

Provolone
1kg 3,90

Bio Emmentaler
1kg 3,40

Bio Gouda
1kg 3,90

Bio Feta
1kg 3,90

Provolone
1kg 3,90

Tyrephoteese
1kg 3,90

Mare Sella
1kg 3,90

Sani Carlo
1kg 3,40

Provolone
1kg 3,90

Savigniner
1kg 3,50

Chironnelle
1kg 3,90

Emmentaler

Bio Emmentaler

Schwarzer

Seit Frühling 2011 betreiben wir im Careum Bildungszentrum an der Plattenstrasse einen Verpflegungsstand in der Mensa. Mit diesem, durch die Schreinerei der Zürcher Eingliederung hergestellten mobilen Verkaufskorpus, bieten wir den Berufsschülern der Gesundheitsbranchen von Montag bis Freitag jeweils am Vormittag frische Backwaren und Verpflegung in der von uns gewohnten Qualität an. Zudem durften wir für verschiedene Anlässe des Bildungszentrums die Verpflegung anliefern. Bei den Verantwortlichen des Careum haben wir uns für die gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen herzlich zu bedanken.

Die Boutique Vier Linden an der Wilfriedstrasse 19 steuert auf das 10-jährige Betriebsjahr zu. Benachteiligt durch die zurückversetzte Lage der Verkaufslokalität konnten die Erwartungen in den vergangenen Jahren nicht erreicht werden. Mit einer räumlichen

Erweiterung des Verkaufsladens, Sortimentsneuerungen mit Bekleidung für Neugeborene und der Einrichtung eines Internet-Shops, möchten wir dieses Geschäft für die Zukunft auf die eigenen Beine stellen. In Zusammenarbeit mit einem Buchhändler aus Stuttgart wurde ein Katalog mit über 700 Buchempfehlungen für Kinder, Jugendliche, Eltern und Pädagogen erstellt. Sämtliche Bücher werden ab dem Frühjahr 2012 im Laden oder im Online-Shop unter boutiquevierlinden.ch zum Verkauf bzw. Versand angeboten.

Allen Beteiligten, die zum Gelingen unserer Arbeit beigetragen haben, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken. Dieser Dank für die gute Zusammenarbeit richtet sich auch an die IV-Berufsberatungen in der Deutschschweiz.

Raphael Stadelmann





Das Zürcher Kerzenziehen

Dass wir jährlich wiederkehrend, an Zürichs bester Lage zwischen der Bahnhofstrasse Nr. 1 und dem Bürkliplatz, das traditionelle Weihnachtskerzenziehen veranstalten können, betrachten wir als ein echtes Privileg. Gegen Jahresende, wo wir bei der Zürcher Eingliederung rund herum mit Jahresabschlüssen beschäftigt sind, müssen aus einigen Betriebszweigen Helfer rekrutiert werden, welche den Anlass einrichten und schmücken und kurz vor dem Weihnachtsfest wieder abbauen. Da ist viel Bienenfleiss gefragt, und die Auf- und Abbauzeiten sind so knapp bemessen, dass man sich vorkommen kann wie in der Boxe eines Formel 1 Rennens.

Dann aber macht sich während gut sechs Wochen eine ganz andere, eine beschau-

liche Stimmung bemerkbar. Viele Kinder, vom Dreikäsehoch bis zum Schulabgänger, aber auch Erwachsene aller Altersstufen finden sich ein, um Geschenks- und Christbaumkerzen durch emsiges Tauchen in bereitgestelltes, flüssiges Bienenwachs entstehen zu lassen. Kerzen, die nach einem Besuch die Wunschgrösse noch nicht erreicht haben, und das sind die meisten, werden in einer Kerzengarderobe aufbewahrt, bis die Arbeit wieder aufgenommen werden kann.

Damit der traditionelle Vorweihnachtsanlass in aller Ruhe und Beschaulichkeit stattfinden kann, ist viel Hintergrundarbeit nötig. Freiwillige Helfer sind gefragt, die sich allerdings nicht so leicht finden lassen. Wir brauchen Mitwirkende, welche fertig gezogene Kerzen auf die gewünschte Länge zuschneiden und

facettieren. Auch an der Kasse und im Kaffee Wachstopf sind Helfer gefragt und sei es nur tage- oder wochenweise. Wer sich angesprochen fühlt, melde sich bitte unter der Tel. Nummer: 044 268 88 22.

Für die Zwischenverpflegung Kuchen, Backwaren und Getränke sind die Vier Linden Betriebe zuständig. Innerhalb des Musikpavillons, wo der Anlass stattfindet, ist die Eingliederung mit Text und Bildmaterial präsent. Erwähnenswert ist auch, dass uns das EWZ den Strom gratis liefert und verschiedene städtische Dienststellen uns wohlwollend zur Seite stehen. Das Zürcher Kerzenziehen konnte im Berichtsjahr zum 43. Mal durchgeführt werden und seit sechs Jahren unter der Ägide der Zürcher Eingliederung.

Raphael Stadelmann



Hof Wagenburg

Das vergangene Jahr brachte viel Sonne und Wärme. Noch nie konnten wir so zeitig die Kartoffeln setzen und die Frühlingssaaten auf den Feldern erledigen. Da aber schon der Winter trocken war, kam mit der Sonne der Wassermangel und die Jungpflanzen im Gemüsebau mussten durch regelmässiges Wässern unterstützt werden. Wie das Jahr begann, so endete es in einem langen warmen Herbst, welcher uns eine ertragreiche Ernte von guter Qualität bescherte. Die Scheunen konnten für den Winter bis unters Dach mit Futter für die Tiere gefüllt werden, so dass diese im Winter ein reichhaltiges Angebot haben. Der Gemüsebau konnte wiederum die Vielfalt und die Qualität seines Angebotes steigern, was unsere Kundschaft schätzt und uns darin bestätigt, noch mehr eigene Produkte anzubieten.

Alp Hinterschlatt

Nach 21 Jahren haben wir zum letzten Mal die Alp Hinterschlatt bestossen und in andere Hände gegeben. Für Mitarbeitende, welche mehrere Jahre auf der Alp verbracht haben, ist sie ein Stück ihrer Biographie. Obwohl die Bewirtschaftung der Alp sehr streng war und Herzblut und Entbehrungen forderte, so ist doch eine starke Verbindung mit diesem Berg entstanden. Die Sennerinnen und Senner brachten viel Energie für sich und ihre Höfe ins Tal hinunter. Die Trennung von der Alp Hinterschlatt ist mit Wehmut verbunden. Gleichzeitig aber ist es auch ein Loslassen, da sich die Betriebe Oberdorf, Waberg und Wagenburg über die Jahre verändert haben und der Bezug zur Alp schwächer geworden ist. So schön die Alp auch war, für die betreuten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen





und die Tiere war sie steil und streng und führte auch immer wieder zu Verlusten von Tieren.

Der Wille besteht aber, auch in Zukunft eine Alp zu betreiben. Wir sind aktiv auf der Suche nach einer neuen Alp, die unseren Betrieben eher entspricht. Sie soll wohnlicher und einladender sein für unsere betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sollte für die steigende Zahl unserer Tiere mehr Platz bieten. Für die Tiere ist eine Alp sehr gesund, sie werden durch die weite, einsame, karge Welt und die qualitativ hochstehende Alpenflora gestärkt.

Freilaufstall

Wegen der noch nicht gesicherten Finanzierung wurde der Baustart vom Frühling in den Herbst verschoben. Unterdessen können wir mit grosser Freude das Wachsen des Freilaufstalls mitverfolgen. Der lange Herbst ermöglichte es, die Tiefbauten vor dem Kälteeinbruch fertigzustellen.

Dank dem unermüdlichen Einsatz und der grossen Überzeugungskraft von Georg Müller und des fleissigen Einsatzes des Sekretariates konnte unser sehr hochgestecktes Ziel erreicht werden, 2/3 der Baukosten durch Spenden und Kantonsbeiträge decken zu können. Das wiederum wird sich dank tiefer Fremdfinanzierung günstig auf die kommenden laufenden Rechnungen auswirken.

Trotz finanziellem Druck konnten wir regionale Unternehmen für den Bau gewinnen. Viele pflegten schon vorher Beziehungen zum Hof und liessen uns immer wieder Spenden zukommen oder stellten uns ihr Material oder Maschinen unentgeltlich zur Verfügung. Ein Pferd und ein Bauwagen für die Hühner wurde uns geschenkt, wir dürfen hin und wieder die Baumaschinen des Tiefbauers verwenden und die riesigen Plachen des Dachdeckers haben unsere Gäste schon an einigen Veranstaltungen vor Wind und Wetter geschützt. Die ganze Stalleinrichtung und die Milchgewinnung werden durch den





Vater eines unseres betreuten Mitarbeiters ausgeführt. Der Zimmermeister aus dem Dorf hat uns dieses Jahr ermöglicht, dass wir zusätzliches Landwirtschaftsland von ihm erwerben und bewirtschaften können. So zeigt sich, dass über regionale Verbindungen Beziehungen vor und über die Bauzeit hinaus entstehen, welche nachhaltig Verbindlichkeit schaffen.

Mitarbeiterschaft

Neben den baulichen und den entsprechenden betrieblichen Veränderungen war für den Hof Wagenburg der Wegzug von zwei langjährigen Mitarbeiterfamilien einschneidend. Nach langjähriger Tätigkeit haben sie eigene Wege beschritten: Die eine Familie kann in eigenständiger Pacht den Schwalbenhof bewirtschaften, die andere Familie hat innerhalb des Vereins auf den Triemenhof gewechselt.

Zwei neue MitarbeiterInnen in der Landwirtschaft sind im Verlaufe des Jahres dazu ge-

stossen; beide haben früher einen Teil ihrer Lehrzeit bei uns absolviert. Während des Jahres galt es, die Übergänge zwischen Alt und Neu zu gestalten und auszuhalten, dass viel Wissen vom Hof abgeflossen ist. Der Verlust dieser Erfahrung konnte durch unsere motivierte und engagierte Mitarbeiterschaft aufgefangen werden.

Sozialbetrieb

Im Sommer konnten zwei betreute MitarbeiterInnen in die Privatwirtschaft in einen familiären Rahmen wechseln. Die beiden freigewordenen Plätze wurden ausnahmsweise nicht besetzt, so dass wir innerhalb unserer Arbeit mit den Betreuten etwas mehr Ruhe bewahren konnten. Dies stärkte während der laufenden Veränderungen die soziale Stabilität. Im nächsten Sommer sind diese zwei Ausbildungsplätze bereits wieder besetzt.

Vermeehrt engagieren sich unsere MitarbeiterInnen in sozialpädagogischen Aus- und

Weiterbildungen, was wertvolle Impulse gibt. Eine in Ausbildung stehende Heileurythmistin hat im Rahmen ihres Praktikums drei unserer Betreuten mit Heileurythmie begleitet. Die erkennbare Wirksamkeit dieser Therapieform hat uns dazu bewogen, sie weiter zu engagieren.

So hatten wir ein harmonisches Jahr im Sozialbetrieb. Wir können auf eine Elternschaft zählen, welche positiv hinter uns steht und schöpfen daraus auch Kraft, unsere Aufgabe im Alltag zu meistern.

Das Glück in Haus, Hof und Stall gibt Anlass, uns auf das kommende Jahr zu freuen, in der Hoffnung auf gutes Gelingen im Zusammenbringen von Bewährtem und dem Greifen von Neuem.

Andreas Ott



Triemenhof

«Alles fliesst», das war im Herbst unser erster Eindruck vom Triemenhof, überall Wasser, bei starken Regenfällen plätscherte es sogar aus den Mäuselöchern auf der Wiese – der Triemenhof steht seit einiger Zeit im Zeichen des Flusses, der Veränderung. So wird es wohl noch eine Weile bleiben, und das ist doch gut so. Lassen wir uns überraschen! 2011 war die grösste Veränderung auf dem Triemenhof wohl die personelle. Anne und Markus Weber mit ihren Kindern haben den landwirtschaftlichen Betrieb im August verlassen und uns neuen Alten (seit über 10 Jahren waren wir Mitarbeiter auf dem Hof Wagenburg) übergeben.

Der bäuerliche Alltag mit dem beständigen Rhythmus, fest geerdet in seinen Strukturen, bringt mit sich, dass wir uns nach kurzer Zeit eingelebt haben. Und doch gibt es fast täglich

neue Überraschungen, Herausforderungen, Beobachtungen und schöne Momente. Die Tiere ihrerseits, unbeeindruckt vom Wechsel, kauen wider.

Im Herbst wurden viele dringend nötige Umgebungsarbeiten ausgeführt: diverse Drainagen wurden erneuert und geputzt, der wild verwachsene, lecke Teich wurde ausgehoben und neu abgedichtet, ein neuer Steg schmückt nun den Teich! Kaputte Wasserröhren wurden ersetzt, Wände am Stall und in der Milchküche wurden renoviert, die Terrasse des Bauernhauses wurde fertiggestellt, ein Teil vom Hofplatz neu gepflastert.

Ein zweites Zimmer wurde im Dachstock des Bauernhauses eingerichtet, dort wohnt nun ein Käserlehrling für die Zeit seiner Ausbildung. Das andere Zimmer war immer wieder für kurze Zeit besetzt. Die Planung für den Umbau des Jugendhauses läuft nun

auf Hochtouren. Die Freude, Neugier und Spannung für das Projekt mit Jugendlichen ist gross! In der Landwirtschaft wurde im Laufe des Jahres gemolken, gemostet, geheut, geerntet, geputzt, gekalbt und gepflanzt.

Seit dem Herbst kommt die 3. Klasse der Rudolf Steiner Schule Wetzikon regelmässig für die Bauernhofepoche. Das Dinkelfeld, das sie selber gepflügt und gepflegt haben, kann nun wachsen. Im Herbst fand das Abschlussfest der Klasse X der biologisch-dynamischen Landwirtschaftsausbildung auf dem Triemenhof statt. Der Hofplatz mit den schön gedeckten Tischen erstrahlte in der Morgensonne!

Möge das kommende Jahr so schön sein wie die Aussicht vom Triemenhof!

Erwin Kamminga und
Angelika Grossgasteiger





Platzbelegung Zürcher Eingliederung

		Ausbildung	Berufliche Abklärungen, Arbeitstraining	Tagesstätten	Arbeitsplätze	Wohnen	Entlastungsplätze	Total Tagesstruktur	Total Wohnen
Werkstätten	Administration				1			1.0	-
	Hausdienst				1.6			1.6	-
	Metallwerkstatt	1			7.6			8.6	-
	Werkatelier			4.7				4.7	-
	Textilatelier	1		1	7.3			9.3	-
	Lebensmittelabpackerei	1		1.1	6.6			8.7	-
	Parkdienst				1.1			1.1	-
	Werkgruppe			9.7				9.7	-
	Schreinerei	1			8			9.0	-
	Exagon Konfektionierung	2			10.8			12.8	-
Total belegte Plätze Werkstätten	6			16.5	44			66.5	-
Wohnheim	Zürichberg	3		2	8	28	2	13.0	30
	Dependance			8		10		8.0	10
	Stöckli			2		8		2.0	8
	Total belegte Plätze Wohnheim	3		12	8	46	2	23.0	48
Vier Linden	Bäckerei Verkauf	6	1		2			9.0	-
	Bäckerei Produktion	10	1		4			15.0	-
	Küche Produktion	3	1		2			6.0	-
	Reformhaus Verkauf	6	1		1			8.0	-
	Geschenkboutique Verkauf		1		1			2.0	-
	Total Platzangebot Vier Linden	25	5		10			40.0	
Hof Wagenburg	Total belegte Plätze Hof Wagenburg	2			13	15		15	15
Gesamttotal		36	5	28.5	75	61	2	144.5	63

Im Verein Zürcher Eingliederung waren im Jahr 2011 insgesamt 207.5 Plätze von 218 Personen belegt.

Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle

Erfolgsrechnung 1. Januar - 31. Dezember

Aufwand	2011	2010	Ertrag	2011	2010
Personal Löhne und Sozialleistungen	9'627'501.13	9'576'366.10	Erträge aus Betreuung innerkantonale	5'987'634.80	6'108'517.20
Betreute Löhne und Sozialleistungen	370'566.38	345'520.95	Erträge aus Betreuung ausserkantonale	1'242'209.90	861'567.28
Personalnebenkosten	157'953.10	196'741.70	Ertrag für berufliche Ausbildung	1'590'330.00	1'598'298.20
Honorare Leistungen Dritter	192'654.75	177'976.01	Total Erträge aus Betreuung	8'820'174.70	8'568'382.68
Total Personalaufwand	10'348'675.36	10'296'604.76	Total Erträge aus Produktion	7'995'946.71	8'274'437.15
Medizinischer Bedarf	3'969.15	9'606.25	Übriger Ertrag	396'241.30	400'645.46
Lebensmittel und Getränke	465'085.63	452'752.51	Spenden	32'183.75	172'794.91
Haushalt	47'384.11	58'573.99	Total Ertrag	17'244'546.46	17'416'260.20
Unterhalt und Reparaturen	622'634.13	551'529.89	Verlust/Gewinn	-550'785.68	-614'812.18
Aufwand Anlagennutzung	981'031.20	1'134'402.78			
Abschreibungen	722'193.30	743'607.20			
Energie und Wasser	250'924.98	219'403.35			
Schulung und Ausbildung Betreute	91'194.67	109'655.06			
Büro und Verwaltung	300'916.00	292'503.62			
Werkzeuge und Materialaufwand	3'801'378.78	4'006'539.52			
Übriger Sachaufwand	159'944.83	155'893.45			
Total Sachaufwand	7'446'656.78	7'734'467.62			
Total Aufwand	17'795'332.14	18'031'072.38			

Bilanz per 31. Dezember	2011	2010
Aktiven		
Kasse	43'489.80	44'040.21
Postcheck	173'400.70	162'191.71
Banken	1'595'077.83	971'797.86
Debitoren	987'541.56	1'083'942.81
Warenvorräte	572'758.95	568'939.80
Transitorische Aktiven	188'678.69	369'348.05
Umlaufvermögen	3'560'947.53	3'200'260.44
Liegenschaften und Umbauten	17'640'959.57	18'107'074.42
Betriebseinrichtungen	1'231'590.10	1'138'965.70
Fahrzeuge	186'853.15	240'276.55
Wertschriften	478'307.50	478'307.50
Anlagevermögen	19'537'710.32	19'964'624.17
Total Aktiven	23'098'657.85	23'164'884.61
Passiven		
Kreditoren	1'136'823.69	854'157.09
Darlehen	907'885.00	777'885.00
Hypotheken	12'605'000.00	12'805'000.00
Transitorische Passiven	468'735.45	10'608.30
Fremdkapital	15'118'444.14	14'547'650.39
Eigenkapital aus Spenden, Fonds	8'530'999.38	9'232'046.40
Verlust/Gewinn	-550'785.67	-614'812.18
Total Passiven	23'098'657.85	23'164'884.61

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle habe ich die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Vereins Zürcher Eingliederung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Ich bestätige, dass ich die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Ich prüfte die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilte ich die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine ausreichende Grundlage für mein Urteil bildet.

Gernäss meiner Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem Schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Ich empfehle, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Niklaus Müller
dipl. Wirtschaftsprüfer

Zollikerberg, den 29. März 2012

Spenden 2011

Vier Linden

div. Spenden unter SFr. 1000.00	SFr.	800.00
Spende im Gedenken an Frau Monika Piersbergen	SFr.	1'812.20

Total **SFr. 2'612.20**

Vier Linden, Naturalspenden

über SFr. 1000.00:
Atlas Copco (Schweiz) AG, 2557 Studen
diverse Naturalspenden unter SFr. 1000.00

Wohnheim und Stöckli

Herr H. Bachmann, 8305 Dietlikon	SFr.	1'000.00
Frau und Herr I. und H. Bilger, 8044 Gockhausen	SFr.	3'000.00
Frau und Herr C. und A. Gehriger-Meier, 8706 Meilen	SFr.	2'000.00
Frau und Herr M. und J. Knetzig, 8610 Uster	SFr.	1'200.00
Frau und Herr U. und G. Portmann, 8953 Dietikon	SFr.	2'753.10
Rütli und Partner, 8050 Zürich	SFr.	4'000.00
Frau Ch. Sauter, aus Nachlass	SFr.	1'290.00
Frau und Herr O. und L. Wirtz, 8702 Zollikon	SFr.	1'000.00

diverse Spenden unter SFr. 1000.00 SFr. 3'744.85

Total **SFr. 19'987.95**

Wohnheim, Naturalspenden

diverse Naturalspenden unter SFr. 1000.-

Werkstätten Neumünsterallee

Gemeinnütziger Frauenverein Bassersdorf, 8303 Bassersdorf	SFr.	1'500.00
Frau B. Mühlemann, 8032 Zürich	SFr.	1'000.00

Spender möchte namentlich
nicht erwähnt werden SFr. 10'000.00

diverse Spenden unter SFr. 1000.00 SFr. 4'977.70

Total **SFr. 17'477.70**

Werkstätten Neumünsterallee, Naturalspenden

diverse Naturalspenden unter SFr. 1000.-

Hof Wagenburg, Seegräben

Dr. Hans Duttweiler-Hug-Stiftung, 8024 Zürich	SFr.	3'000.00
diverse Spenden unter Fr. 1000.00	SFr.	173.20

Total **SFr. 3'173.20**

Hof Wagenburg Neubau Freilaufstall

Baugarten Stiftung, 8001 Zürich	SFr. 138'000.00
Walter und Anne Marie Boveri Stiftung, 8045 Zürich	SFr. 50'000.00
Clientis Zürcher Regionalbank Genossenschaft, 8620 Wetzikon	SFr. 500.00
Sarah Dürmüller - Hans Neufeld Stiftung, 8002 Zürich	SFr. 2'000.00
Fondation Lord Michelham of Hellingly, 1205 Genève	SFr. 100'000.00
Otto Gamma Stiftung, 8001 Zürich	SFr. 10'000.00
Ernst Göhner Stiftung, 6301 Zug	SFr. 250'000.00
Stiftung Hans und Lilly Knecht-Wethli, 8630 Rüti	SFr. 10'000.00
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung, 8002 Zürich	SFr. 100'000.00
Spender möchte namentlich nicht erwähnt werden	SFr. 10'000.00
Swisslos Lotteriestelle, Sicherheitsdirektion Kt. ZH, 8090 Zürich	SFr. 88'000.00
UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung, 8001 Zürich	SFr. 50'000.00
Alfred und Bertha Zangger-Weber Stiftung, 8032 Zürich	SFr. 50'000.00
Zürcher Kantonalbank, 8001 Zürich	SFr. 5'000.00
Total	SFr. 863'500.00

Triemenhof, Hinwil

Leder Locher AG, 304 Wallisellen	SFr. 2'000.00
diverse Spenden unter Fr. 1000.00	SFr. 600.00
Total	SFr. 2'600.00

Triemenhof, Naturalspenden

über SFr. 1000.00:
Kärcher AG, 8108 Dällikon
Hans Kohler AG, 8022 Zürich
diverse Naturalspenden unter SFr. 1000.00

Zürcher Eingliederung allgemein

Elektro Compagnoni AG, 8052 Zürich	SFr. 5'000.00
Herr M. Furegati, 8044 Zürich	SFr. 4'000.00
diverse Spenden unter SFr. 1000.00	SFr. 2'560.00
Total	SFr. 11'560.00

Zürcher Eingliederung allgemein, Naturalspenden

diverse Naturalspenden
unter SFr. 1'000.00

Total Spenden	SFr. 920'911.05
----------------------	------------------------

Wir danken allen unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für die Unterstützung im vergangenen Jahr.

